

EUPHORIE DER SÄULEN

Firmenporträt Craaft Audio



Von Nicolay Ketterer. Fotos: Andreas Huthansl, Craaft Audio

In Niederbayern befindet sich der Firmensitz von Craaft Audio, der als Hersteller seit zehn Jahren mit der Eigenmarke Nova professionelle Veranstaltungstechnik anbietet. Aktuell liefert Craaft Audio mit „Euphoria“ ein Säulen-Komplettsystem, das über den üblichen Anwendungsbereich „im kleinen Kreis“ hinausgeht und auch die Beschallung von großen Clubs ermöglichen soll.



Abb 1: Craaft-Audio Firmen-
gebäude und Demo-Raum
(Foto: Craaft Audio)



Abb 2: Vertriebs- und Marketingleiter Markus Falter

Wenn man durch Pocking fährt, sticht vor allem kommunale Tradition ins Auge, so, wie man sich bayerische Abgeschlossenheit vorstellt, in der die Abläufe des Alltags noch nicht dem Optimierungswahn der städtischen Lebenswelt unterworfen sind. Einzig im hiesigen Industriegebiet finden sich Hinweise, dass die Abgeschlossenheit trügen könnte. Dort ist der Hersteller Craaft Audio angesiedelt, der seit zehn Jahren Veranstaltungstechnik anbietet (Abb. 1).

„Das erste Produkt, das Compact-Array-System ‚NOVA.rray‘, zählte in Deutschland damals zu einem der meistverkauften Systeme seiner Art“, erzählt Markus Falter, Marketing- und Vertriebsleiter bei Craaft Audio (Abb.2). Mit der Eigenmarke Nova haben sie seither in Pocking kleine und größere Line-Array-Systeme entworfen, bedienen praktisch komplette Beschallungslösungen vom kleinen Aktiv-Monitor bis zur großen PA samt Endstufen und DSP-Klangregelung. „Alle Entwicklungen werden von Anselm Görtz in Aachen gemessen“, berichtet Falter. Die wichtigsten Merkmale? „Thermische Stabilität, Schaltungssicherheit und akustische Performance.“

Kompakte Linienstrahler

Im Bereich der Linienstrahler bot der Hersteller bislang lediglich die kleinere Säule „iNova“ an. Mit dem „Euphoria“-System soll das Säulen-Prinzip auch für größere Anwendungen Nutzer finden. „Für eine mittlere bis große Beschallungsaufgabe kann man bisher ein Line-Array-System einsetzen, das allerdings vergleichsweise teuer ist und in den meisten Fällen ‚geflogen‘ oder ‚gestackt‘ werden muss. ‚Euphoria‘ soll die Lücke für die Kunden schließen, denen ‚iNova‘ zu klein, am Markt etablierte Line-Arrays aber wiederum viel zu groß und zu teuer sind.“ Der Vorteil von „Euphoria“ im Vergleich zu bestehenden Systemen vieler Mitbewerber spielt sich laut Markus Falter vor allem im Preisgefüge und der Kompaktheit ab. Die Anforderung:



Abb 4: „Euphoria Basic“-System (Foto: Craaft Audio)

das System müsse in einen Kombi passen und flexibel kombinierbar sein. Die „Basic“-Konfiguration besteht aus zwei EX-600-Säulen und einem aktiven EX-318 Subwoofer, zusammen für etwa 5.000 Euro (Abb.3). „Der Kunde ist sonst gezwungen, zwei aktive Subwoofer zu kaufen und immer mitzuschleppen. Wenn man allerdings eine Hochzeit mit 200 Leuten beschallt, ist das überflüssig.“ Die Konsequenz: ein Modul, das 2 x 800 Watt für Topteile liefert und 1 x 1.600 Watt im Basskanal. „Dazu kann der Kunde bei Bedarf eine passive Subwoofer-Erweiterung gleich oder später zukaufen.“ Die Säulen können „geflogen“ oder auf einem herkömmlichen Boxenstativ montiert werden.

Andere Versionen finden sich in der „Plus“-Variante mit zwei Subwoofern und dem „Komplettausbau“ als „Stage System“, mit vier Arrays, zwei aktiven und zwei passiven Subs und Halterung, für insgesamt 13.000 Euro. Dabei hängen jeweils zwei Säulen untereinander, 1.200 Leute lassen sich mit so einer Konfiguration „sehr ordentlich“ beschallen, meint Falter. Gesteuert werden kann das „Euphoria“-System – wie auch andere Nova-Serien – mit einer eigenen Software, die allerdings nur für PC verfügbar ist.

Bei den „Euphoria“-Säulen dient die Lautsprecherabdeckung laut Craaft als Wellenformer (Abb. 5), um die sechs Lautsprecher in zwölf einzelne Quellen zu unterteilen und das Abstrahlverhalten zu lenken: Dadurch erhöhe sich die Reichweite, die Abstrahlung sei horizontal und vertikal gleichmäßiger. Im Vergleich zu kleineren Säulen-Systemen entstehen durch das Aufgeben der stark gerichteten Abstrahlung auch Besonderheiten in der Praxis. So wird etwa von der Aufstellung hinter den Musikern (also auf der Bühne), um sie gleichzeitig als „Eigen-Monitor“ zu verwenden, abgeraten (*inwieweit so eine Positionierung überhaupt sinnvoll ist, zeigt der Grundlagen-Artikel von Fabian Reimann in tools 2/2014*).



Abb 6: Ein größeres Line-Array-Setup wird zur Vorführung im Craaft-Lager aufgebaut

Ideen?

Craaft veranstaltet regelmäßig Hausmessen, sammelt Feedback aus der Praxis. Ein Vorteil sei, dass sie vor der Entwicklung Wert auf die Anforderungen ihrer Kunden legen, sagt Falter. „Viele Firmen, die nicht selbst herstellen, haben keine Wahl bei den Produktdetails, wenig Einfluss auf die Fertigung. Bei uns kann man die Fertigung noch beeinflussen, weil wir eben kein reiner Vertrieb sind, sondern die Sachen hier gebaut werden.“ Falter zeigt Notizen, die er sich bei Kunden gemacht hat, wie sich die Verkabelung bei einer System-Erweiterung verbessern lässt. Es sind die Kleinigkeiten, die den Betriebs-Alltag erleichtern. „Das Produkt ist die Basis, aber letztlich spielt der persönliche Kontakt mit Musikern und Kunden eine ebenso große Rolle.“

Insgesamt arbeiten für Craaft Audio derzeit 20 Mitarbeiter, 12 übernehmen den Zusammenbau und die Konfiguration der Produkte. Woher die Einzelteile kommen, hängt vom jeweiligen Produkt ab. Bei der kleinen „Lion“-Box L-5A werden laut Falter mehr als 70 Prozent in Deutschland gefertigt. In den Lagerhallen stapeln sich die Kartons mit Veranstaltungstechnik; in einer Halle haben sie gerade ein Line-Array aufgebaut für einen Kunden zum Probehören (Abb.6). Ein weiteres Standbein der Firma bewegt sich in einem ganz anderen Veranstaltungsbereich: „Jedes dritte deutsche Kino ist mittlerweile mit Nova-Boxen ausgestattet.“ Ein Bereich, der knapp ein Fünftel des Jahresumsatzes abdecke, erzählt Markus Falter.

Die Firma gibt ihre Produkte an 56 Auslandsvertriebe weiter, in Deutschland bedient Craaft Audio die Händler selbst. Die Motivation, gutes Equipment zu vernünftigen Preisen zu machen, lässt sich einfach zusammenfassen: „Müll gibt's schon genug“, so Markus Falter. ■

www.novacoustic.de



Abb 5: „Euphoria“-Säule: Lautsprecherabdeckung als Wellenformer

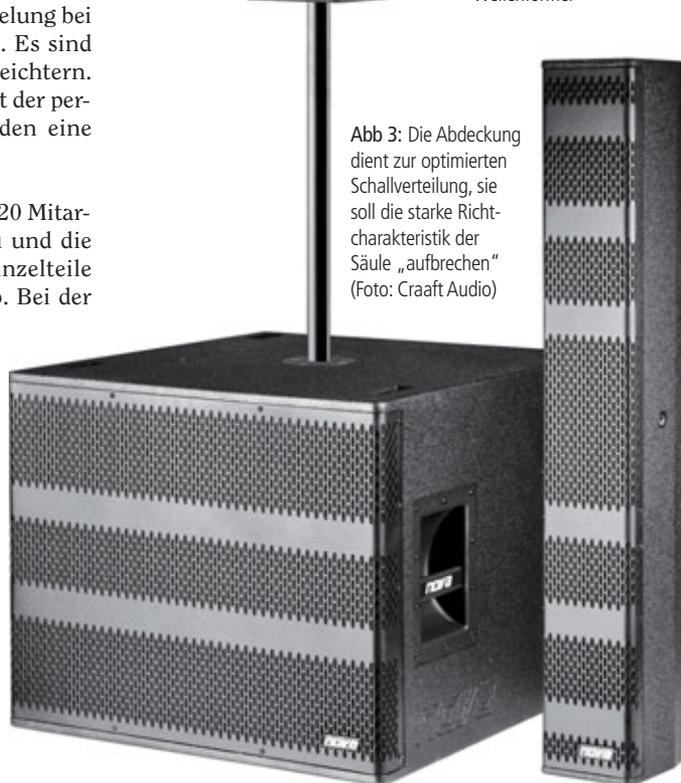


Abb 3: Die Abdeckung dient zur optimierten Schallverteilung, sie soll die starke Richtcharakteristik der Säule „aufbrechen“ (Foto: Craaft Audio)